

## **Volksstimme 08.09.2009**

Sämtliche LSB-Gliederungen unterzeichnen "Osterburger Erklärung"  
Landessportbund stemmt sich gegen die neue Förderpraxis  
Von Michael Bock und Rudi Bartlitz

Sachsen-Anhalts Landessportbund ( LSB ) hat die Förderpolitik des Landes ungewöhnlich scharf kritisiert. Die derzeitige Situation habe "dramatische Züge" angenommen, heißt es in einer gestern verbreiteten sogenannten Osterburger Erklärung. Das von Gerlinde Kuppe ( SPD ) geführte Sozialministerium wies die Vorwürfe umgehend zurück.

Magdeburg. Die "Osterburger Erklärung" schlägt geradezu alarmierende Töne an. Ihr zufolge ist die Gesamtstruktur des gemeinnützigen Sports im Land "stark gefährdet".

In dem von allen 48 Vertretern der Landesfachverbände sowie der Kreis- und Stadtsportbünde unterzeichneten Papier heißt es : "Die Autonomie des Sports ist unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr gewährleistet."

Das Schreiben war gestern an Ministerpräsident Wolfgang Böhmer (CDU), an die Fraktionen des Landtages, den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und das Bundesinnenministerium gegangen.

In der Erklärung heißt es unter anderem : "Die derzeitige Förderstruktur, die bestehende Rechtsunsicherheit und die damit verbundenen bürokratischen Anforderungen führen zu Demotivierung und Überforderung des Ehrenamts und mithin zur Gefährdung der Gesamtstruktur der Organisation von 360 000 Sportlerinnen und Sportlern."

Die Forderung des Sportbundes wird im Weiteren ganz eindeutig definiert : "Die Sportförderung muss wieder durch den Sport selbst gewährleistet werden." Es sei dabei selbstverständlich, dass man sich einer "strengen Kontrolle durch das Ministerium für Gesundheit und Soziales unterziehen" und transparent sein wolle. Ein "Vertrauensvorschuss" des Landes, so wird mehrfach betont, sei dabei allerdings nötig.

Ausgangspunkt der jetzigen Kontroverse war im März 2008 ein Prüfbericht des Landesrechnungshofes gewesen. Darin hatten die obersten Kassenprüfer geharnischte Kritik am Finanzgebaren des LSB geübt. Ihm waren finanzielle Trickereien und Misswirtschaft vorgeworfen worden. Infolgedessen waren Steuergelder in Millionenhöhe versickert.

Das für den Sport zuständige Sozialministerium hatte daraufhin dem LSB zugesagt die Finanzhoheit entzogen und die Fördergelder vorübergehend selbst ausgereicht. Seit Anfang 2009 wird diese Aufgabe durch die Investitionsbank des Landes erfüllt. Parallel dazu erarbeiteten Ministerium und LSB neue Förderrichtlinien, die eine bis dato nicht gebräuchliche Pauschalförderung für alle Vereine vorsehen.

Laut Kuppe bekamen 2008 nur 1000 Vereine Fördergelder. In diesem Jahr sollen es mehr als 2800 der 3200 Vereine Sachsen-Anhalts sein.

Dennoch klemmt es nach Volksstimme-Informationen derzeit bei der konkreten Umsetzung. Gerade an der Basis rumort es ; zum Teil aus verständlichen Gründen. Denn : Die LSB-Gliederungen erhalten augenblicklich von den ihnen zustehenden Fördergeldern nur Abschlätze.

Ein Sprecher des Sozialministeriums wies die LSB-Kritik gestern dennoch "verwundert" zurück und betonte: "Die Autonomie des Sports in Sachsen-Anhalt war, ist und bleibt gewahrt." Er verwies darauf, dass durch eine Konsolidierungs-Vereinbarung zwischen Sportbund und Land eine mögliche LSB-Insolvenz abgewendet worden sei.

Der Sprecher weiter: "Es ist verabredet, die Erfahrungen des ersten Jahres der neuen Sportförderung auszuwerten und gegebenenfalls auch nachzujustieren. Eine Rückkehr zur alten und vom Landesrechnungshof scharf kritisierten Situation ist dabei jedoch nicht vorgesehen."

### **Leserbrief auf Artikel**

Als Vorsitzender des Quedlinburger Sportvereins möchte ich Namens unserer Mitglieder die Förderpraxis der Sportvereine auf das schärfste kritisieren, die bei der Mittelverteilung mit der Gießkanne bedient werden und dabei ein hoher Aufwand an qualifizierter Übungsleitertätigkeit nicht honoriert wird.. Damit schließen wir uns der Osterburger Erklärung voll inhaltlich an, wobei wir mit der gewählten Überschrift so unsere Bauchschmerzen haben, denn nach unserem Kenntnisstand waren es vor allem die Präsidenten der Kreissportbünde und Vertreter der Landesfachverbände, die die derzeitige Situation als dramatisch schilderten. Besonders empört uns, dass die Vorwürfe gegenüber dem Ministerium, ohne nachzudenken, gleich abgewiesen wurden, was mich aber nicht überrascht. Als Vereinsvorsitzender habe ich mich schon zu Beginn des Jahres in einem offenen Brief an die Sozialministerin gewandt, in dem ich schilderte, welche Auswirkungen diese Förderpraxis hat und auf den ich erst auf Nachfrage eine beschämende, nicht auf unsere Fragen eingehende, Antwort erhielt. Dies zeigt mir, dass Entscheidungen des Sozialministeriums unter Verantwortung der Sozialministerin fernab der Realität und Praxis getroffen werden und ich deshalb den Vorwurf erhebe, dass Frau Dr. Kuppe scheinbar den Sport in den Vereinen unmöglich machen will. Erste Signale im Verein sind, dass die Übungsleiter und Vorstandsmitglieder laut darüber nachdenken, ob sie das Ehrenamt noch weiter ausüben sollen. Darüber hinaus gibt es kaum noch Mitglieder die man für das Ehrenamt gewinnen kann. Es ist kurz vor 12.00 Uhr. Wenn so weitergemacht wird und nicht sofort gegengesteuert wird werden Folgen kaum reperabel sein.

Joachim Raymund